

Zwiauer, Charlotte; Edlinger, Harald; Kriegler-Kastelic, Gisela; Römmer-Nossek, Brigitte; Mettinger, Arthur

Strukturierte Qualitätsentwicklung mediengestützter Bachelorstudien an einer Großuniversität

Köhler, Thomas [Hrsg.]; Neumann, Jörg [Hrsg.]: Wissensgemeinschaften. Digitale Medien – Öffnung und Offenheit in Forschung und Lehre. Münster ; New York ; München ; Berlin : Waxmann 2011, S. 115-125. - (Medien in der Wissenschaft; 60)



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Zwiauer, Charlotte; Edlinger, Harald; Kriegler-Kastelic, Gisela; Römmer-Nossek, Brigitte; Mettinger, Arthur: Strukturierte Qualitätsentwicklung mediengestützter Bachelorstudien an einer Großuniversität - In: Köhler, Thomas [Hrsg.]; Neumann, Jörg [Hrsg.]: Wissensgemeinschaften. Digitale Medien – Öffnung und Offenheit in Forschung und Lehre. Münster ; New York ; München ; Berlin : Waxmann 2011, S. 115-125 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-116532

in Kooperation mit / in cooperation with:

WAXMANN
VERLAG GMBH
Münster · New York · München · Berlin



<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Thomas Köhler, Jörg Neumann (Hrsg.)

Wissensgemeinschaften

Digitale Medien – Öffnung und Offenheit in Forschung und Lehre



Waxmann 2011
Münster/New York/München/Berlin

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Medien in der Wissenschaft; Band 60

Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft e.V.

ISBN 978-3-8309-2545-3

ISSN 1434-3436

© Waxmann Verlag GmbH, 2011

Postfach 8603, 48046 Münster

www.waxmann.com

info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Pleßmann Design, Ascheberg

Titelfoto: Lutz Liebert, Medienzentrum TU Dresden

Satz: Stoddart Satz- und Layoutservice, Münster

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier,
säurefrei gemäß ISO 9706

Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.
Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des
Verlages in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung
elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhalt

Thomas Köhler, Jörg Neumann

Integration durch Offenheit.

Wissensgemeinschaften in Forschung und Lehre 11

Organisationsübergreifende Integration digitaler Medien in Lehre (E-Learning), in Forschung und universitärem Bildungsmanagement (E-Science)

Von der Digital Academic Culture zur E-Science

Martin Ebner, Sandra Schön

Mit Vielen offene Bildungsressourcen erstellen:

Neue Wege der Erstellung von Lehrbüchern am Beispiel von L3T..... 21

Jana Riedel, Corinna Jödicke, Romy Wolff, Eric Schoop, Ralph Sonntag

Hochschultyp- und fachübergreifende Kompetenzförderung mit

und für Social Media 36

Isa Jahnke, Sandra Sülzenbrück, Roberto Avanzi, Frank Meyer

zu Heringdorf, Gerald Enzner, Viola Hofmann, Beate Schmuck,

Dorothea Voss-Dahm

Mensch 3.0: Risikokompetenz und Risikowahrnehmung

im Umgang mit neuen Technologien 47

Hochschulentwicklung: Strategie und Organisation von Medien in der Wissenschaft

Martina Reitmaier, Daniel Apollon, Thomas Köhler

Rollen bei der Entwicklung von multimedialen Lernangeboten 59

Thomas Sporer, Astrid Eichert, Julia Brombach, Miriam Apfelstaedt,

Ralph Gnädig, Alexander Starnecker

Service Learning an Hochschulen: das Augsburger Modell..... 70

Technologie und Infrastruktur von E-Learning und E-Science

Jonas Schulte, Reinhard Keil, Andreas Oberhoff

Unterstützung des ko-aktiven Forschungsdiskurses durch

Synergien zwischen E-Learning und E-Science 81

Jonas Schulte, Johann Rybka, Ferdinand Ferber, Reinhard Keil
KoForum – Kooperative Forschungsumgebung für die
organisationsübergreifende wissenschaftliche Laborarbeit 92

Ulrike Wilkens
Zwischen Kompetenzreflexion und Profilpräsentation:
Integration von E-Portfolio-Funktionalität in ILIAS 102

Digitale Medien und Bildungsqualität in der schulischen, beruflichen und universitären Bildung

Bildungsqualität

*Charlotte Zwiauer, Harald Edlinger, Gisela Kriegler-Kastelic,
Brigitte Römmer-Nossek, Arthur Mettinger*
Strukturierte Qualitätsentwicklung mediengestützter
Bachelorstudien an einer Großuniversität 115

Sandra Schön, Diana Wieden-Bischof, Wolf Hilzensauer
Links-up – Lernen 2.0 für eine inklusive Wissensgesellschaft..... 126

Christoph Meier, Tobias Jenert, Taiga Brahm
QualiAss – ein Werkzeug zur Prozess- und Qualitätsunterstützung
für schriftliche Prüfungen an Hochschulen. Nutzungsszenarien –
Spezifikation – Einführung 136

Sandra Hofhues, Kerstin Mayrberger, Tamara Ranner
Lehren und Lernen unter vernetzten Bedingungen gestalten:
Qualitäts- oder Komplexitätssteigerung? 146

Michael Tesar, Kerstin Stöckelmayr, Stefanie Sieber, Robert Pucher
Agilität als Chance zum Qualitätsmanagement in modernen
Lehr-Lern-Szenarien 157

Didaktische Konzepte

Nicolae Nistor, Doris Lipka-Krischke
Eine explorative Studie des Umgangs mit kulturellen Artefakten
in musikalischen Wissensgemeinschaften 168

Felix Kapp, Hermann Körndle
Was lerne ich aus einer Lernaufgabe?
a) gar nichts, b) Faktenwissen, c) etwas über meine
Lernstrategien, d) Antwort b und c sind richtig..... 178

<i>Nicolae Nistor, Monika Schustek</i> Wie gut sind die guten alten FAQs? Voraussetzungen der Wissenskommunikation über mediengestützte kulturelle Artefakte in Wissensgemeinschaften	188
<i>Antje Proske, Gregor Damnik, Hermann Körndle</i> Learners-as-Designers: Wissensräume mit kognitiven Werkzeugen aktiv nutzen und konstruieren	198
<i>Hannah Dürnberger, Bettina Reim, Sandra Hofhues</i> Forschendes Lernen: konzeptuelle Grundlagen und Potenziale digitaler Medien	209
<i>Albrecht Fortenbacher, Marcel Dux</i> Mahara und Facebook als Instrumente der Portfolioarbeit und des Self-Assessments	220
<i>Ina Rust, Marc Krüger</i> Der Mehrwert von Vorlesungsaufzeichnungen als Ergänzungsangebot zur Präsenzlehre	229
<i>Marc Egloffstein</i> Offenes Peer Tutoring in der Hochschule. Studentische Betreuungstätigkeiten zwischen institutionellen Rahmenvorgaben und Selbstorganisation.....	240
<i>Johannes Zylka, Wolfgang Müller</i> Fundierung digitaler Medien im formalen Bildungswesen am Beispiel einer Fallstudie zu digitalen Medienkompetenzen	250
<i>Forschungs- und Bewertungsmethoden</i>	
<i>Saskia Untiet-Kepp, Thomas Bernhardt</i> soLSo selbstorganisiertes Lernen mit Social Software – Entwicklung und Erprobung eines Fragebogeninventars.....	261
<i>Stephanie Schütze, Roland Streule, Damian Läge</i> Warum klassische Evaluation oftmals nicht ausreicht – eine Studie zur Ermittlung der Bedeutsamkeit Mentaler Modelle als Evaluationsmethode	273
<i>Anja Gebhardt, Tobias Jenert</i> Besseres Feedback, mehr Reflexion? – Fertigkeiten und Einstellungen Studierender zum Bloggen in Praxisprojekten.....	284

Praxistransfer: Medien aus der Wissenschaft für Schule und Wirtschaft

Petra Bauer

Vermittlung von Medienkompetenz und medienpädagogischer
Kompetenz in der Lehrerausbildung 294

Helge Fischer, Nicole Rose, Thomas Köhler

E-Learning in der postgradualen Weiterbildung an
sächsischen Hochschulen..... 304

Tamara Ranner, Gabi Reinmann

Videoreflexion und Wissenskoooperation in der Fahrlehrerausbildung 314

Elisabeth Katzlinger, Ursula Windischbauer

Online-Moderation: Tutorielle Betreuung in
interregionalen Lerngruppen..... 325

Poster

Nele Heise

„Alles neu macht das Netz?“ – Ethik der Internetforschung.
Eine qualitativ-heuristische Befragungsstudie 339

Gottfried S. Csanyi

Worin besteht mein Lernergebnis?
Learning-outcomes.net hilft weiter..... 342

Silke Kirberg

Turnen, Schwimmen, Leichtathletik – Einbindung hochqualitativer
audiovisueller Medien in das Kontakt- und Selbststudium
sportpraktischer Veranstaltungen 345

Gergely Rakoczi, Ilona Herbst

Ein Praxisbericht zur Steigerung der Lehrqualität sowie der
studentischen Kollaboration: Ist Webconferencing das richtige Tool?..... 349

Nicole Sträßling, Tina Ganster, Nicole Krämer, Sophia Grundnig,

Nils Malzahn, H. Ulrich Hoppe

FoodWeb 2.0. Entwicklung, Erprobung und Evaluation von
Web-2.0-Technologien zur Stärkung von Bildung und Innovation 352

Angela Carell, Alexandra Frerichs, Isabel Schaller

Computerunterstütztes kreatives Problemlösen in Gruppen 355

Ferdal Özcelik, Iris Trojahnner

Mobile Learning für Berufskraftfahrer im Fernverkehr..... 358

<i>Alexander Sperl</i> Wissensvermittlung in allen drei Phasen der Lehrerbildung. Das Virtuelle Zentrum für Lehrerbildung (VZL).....	361
<i>Jonas Liepmann</i> Wissensgemeinschaften. iversity als Beispiel einer hochschulübergreifenden Wissens-Community – ein Praxisbericht	363
<i>Negla Osman</i> Situation and variation of ICT use among Khartoum State Universities' Staff Members	365
Workshops	
<i>Nadine Schaarschmidt, Gisela Schubert, Thomas Köhler, Steffen Krause</i> Identitätsentwicklung und Berufsorientierung. Möglichkeiten des Einsatzes von Online-Lernangeboten bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund.....	371
<i>Steffen Albrecht, Claudia Fraas, Michael Gerth, Sabrina Herbst, Nina Kahnwald, Jürgen Kawalek, Thomas Köhler, Christian Pentzold, Volker Saupe, Jens Schwendel, Annegret Stark, Anja Weller, Tobias Welz</i> Web 2.0 in der akademischen Praxis. Herausforderungen und strategische Optionen	375
<i>Nicolae Nistor, Armin Weinberger</i> Medienbasierte Wissensgemeinschaften. Akzeptanz der Bildungstechnologien in kulturellem und interkulturellem Kontext.....	378
<i>Nicolae Nistor</i> Wissensgemeinschaften: Von pädagogisch-psychologischen Theorien und Befunden zur mediendidaktischen Praxis.....	379
<i>Andreas Reinhardt, Konrad Osterwalder, Eva Buff-Keller, Thomas Piendl, Claudia Schlienger, Ute Woschnack</i> Alles aus einem Guss! Organisation der Lehrentwicklung im Wandel.....	380
Die Gutachter und Gutachterinnen	383
Programmkomitee	386
Autorinnen und Autoren	387

Charlotte Zwiauer, Harald Edlinger, Gisela Kriegler-Kastelic,
Brigitte Römmer-Nosseck, Arthur Mettinger

Strukturierte Qualitätsentwicklung mediengestützter Bachelorstudien an einer Großuniversität

Zusammenfassung

Der Beitrag zeigt anhand des 2009 als Projekt gegründeten Center for Teaching and Learning / CTL, wie fakultäre Akteurinnen und Akteure einer Großuniversität bei der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Bachelorstudien strukturiert unterstützt werden können. Dabei setzt das CTL mit seinen Maßnahmen sowohl auf der Ebene des Studienprogramms (Makrodidaktik) als auch auf der Ebene der Lehrveranstaltung (Mikrodidaktik) an. Auf der Grundlage des Entwicklungsplans der Universität Wien ist es das Ziel des CTL, die Handlungsfähigkeit der Akteurinnen und Akteure (insbesondere Studienprogrammleiter/innen und Lehrende) zu stärken, dabei disziplinäre Spezifika zu berücksichtigen und *faculty involvement* zu fördern. Mit diesem Zugang sollen die seit dem Studienjahr 2006/07 eingeführten Bachelorstudien auf Basis eines gemeinsamen Qualitätsverständnisses der Akteurinnen und Akteure schrittweise optimiert werden.

1 Ausgangslage

Der Aufbau des Center for Teaching and Learning / CTL wurde an der Universität Wien im Entwicklungsplan¹ beschlossen, auf die strategischen Ziele für die Lehre ausgerichtet und 2009 im Rahmen eines vom Rektorat beauftragten Projektes gestartet. Der Aufbau des CTL steht auch im Kontext der nationalen Rahmenbedingungen (Universitätsgesetz 2002, das unter Beibehaltung des offenen Hochschulzugangs für 2011/12 die Einführung von verpflichtenden Studieneingangs- und Orientierungsphasen vorsieht) sowie der Priorisierungen für den Europäischen Hochschulraum bis 2020 (Kommuniqué Leuven/Louvain-la-Neuve 2009) mit der Betonung studierendenzentrierter Lehre. Folgende Fakten² werden für die Lehr- und Studiensituation an der Universität Wien hervorgehoben: Insgesamt werden derzeit 56 Bachelorstudien angeboten (90% haben nach dem Sommersemester 2011 einen ersten dreijährigen Durchgang abgeschlossen) sowie 118 Masterstudien. In 15 häufig nachgefrag-

1 Der aktuelle Entwicklungsplan „Universität Wien 2012“ ist einsehbar unter: <http://www.univie.ac.at/rektorenteam/ug2002/entwicklung.pdf>.

2 Die angeführten Zahlen beziehen sich auf das Wintersemester 2010/11.

ten Bachelorstudien mit über 500 StudienbeginnerInnen studieren 65% von rund 39.000 Bachelorstudierenden. Insgesamt studieren 88.000 Studierende an der Universität Wien als der größten und ältesten Universität Österreichs.

2 Kontext

Im Entwicklungsplan der Universität Wien werden als zentrale leitende Grundsätze für die Lehre insbesondere *studierendenzentriertes und forschungsgeleitetes Lehren und Lernen* angeführt. Ein zentrales Ziel des CTL ist es, die handelnden Personen an den Fakultäten bei der Realisierung dieser Grundsätze zu unterstützen. Die Unterstützungsmaßnahmen sollen dazu beitragen, Studierende unter den gegebenen Rahmenbedingungen bestmöglich gebildet in nachfolgende Studien und eine globalisierte Wissensgesellschaft zu entlassen. Das CTL agiert in einer dynamischen universitären Umwelt, wobei die oben genannten Grundsätze durch ihre Verankerung im Entwicklungsplan längerfristige Gültigkeit haben. Es obliegt den Leitungsorganen Rektorat und Senat, deren Umsetzung mit internen Steuerungsinstrumenten zu verknüpfen (z.B. strategischen Leitlinien für die Studienprogramme und Zielvereinbarungen zwischen Rektorat und Fakultäten). In Abstimmung mit den Leitungsorganen bietet das CTL den Personen an den Fakultäten Services, die sie in ihrer Handlungsfähigkeit und Zielorientierung bezüglich Weiterentwicklung der Lehre stärken sollen.

Die Services des CTL sind insofern *adaptiv*, als sie leicht an neue universitäre Anforderungen und Priorisierungen angepasst werden können. Zugleich weisen die Services eine *stabile* Grundlage auf: Im Bologna-Prozess wird die Verknüpfung von Studienprogramm und Lehrveranstaltung forciert, indem die konkrete Lehre auf im Curriculum definierte Qualifikationsprofile und *learning outcomes* ausgerichtet werden soll. Diese Verknüpfung von Makro- und Mikrodidaktik wurde im Projekt *eBologna* der Lehrentwicklung³, der Vorgängereinheit des CTL, bereits ab 2006 forciert (vgl. Mettinger & Zwiauer, 2006 sowie Zwiauer & Mettinger, 2007). Das Spannungsfeld zwischen Curriculum und Durchführung des Studienprogramms sowie die Einbeziehung der Lehrentteams und der Studierenden in die kontinuierliche Weiterentwicklung der Studienprogramme wurde seither in einer Reihe von Maßnahmen aufgegriffen, und das CTL erarbeitete ein Bündel an Instrumenten, die unten näher beschrieben werden. Bei der Weiterentwicklung der Lehre kann darüber hinausgehend auf der Ebene der Institution angesetzt werden. Entsprechend bindet das CTL in seinen Angeboten für die universitäre Öffentlichkeit internationale Perspektiven zu Qualität universitärer Lehre ein, um innerhalb der

3 Die Einheit Lehrentwicklung (2002–2008) war mit der universitätsweiten Einführung von E-Learning beauftragt sowie in der Folge (2005–2008) mit dem Projekt „eBologna“, das die curriculare Integration von E-Learning zum Ziel hatte.

Institution sachliche Auseinandersetzungen und kohärente Zielperspektiven zu fördern. Diesem Ansatz entsprechen die Kompetenzen des CTL-Teams, das in der Lage ist, eine integrierte Betrachtungsweise auf die Lehre in den einzelnen Studienprogrammen und Metaperspektiven bezüglich universitärer Lehre einzunehmen. Auf dieser Grundlage werden die Services des CTL von den unterschiedlichen fakultären AkteurInnen akzeptiert und es kann ein gemeinsames Qualitätsverständnis bezüglich Lehre aufgebaut werden (vgl. Ehlers, 2008).

3 Aufgaben und Services des CTL 2011 im Überblick

In der Broschüre des CTL für das Studienjahr 2011/12⁴ werden die Aufgaben sowie die Services für StudienprogrammleiterInnen (SPL), curriculare Arbeitsgruppen (C-AG)⁵ und Lehrende folgendermaßen beschrieben:

- Unterstützungsangebote zur Qualitätsentwicklung von Studienprogrammen, wobei besonders auf die Weiterentwicklung der Bachelorstudien fokussiert wird,
- Schwerpunktmaßnahmen für häufig nachgefragte Studienprogramme und Großlehrveranstaltungen sowie
- Qualifizierungsangebote zur Weiterentwicklung der persönlichen Lehrkompetenz,
- Veranstaltungsreihen zur Weiterentwicklung der universitären Lehre im Bologna-Kontext mit internationalen ReferentInnen sowie universitätsinternen FachexpertInnen und Studierenden.

Neben diesen Services unterstützt das CTL die Leitungsorgane Rektorat und Senat bei der (Weiter-)Entwicklung allgemeiner strategischer Leitlinien für Studienprogramme. Die folgende Abbildung zeigt die zentralen Services des CTL im Jahr 2011 sowie die Zielgruppen und Schnittstellen auf:

Im Folgenden werden die seit 2009 gemeinsam mit dem Steuerungskreis (besetzt mit den beiden mit Lehre befassten Vizerektor/inn/en sowie den Vorsitzenden des Senats und der Curricularkommission des Senats) präzisierten zentralen *Ziele, Aufgaben und Services* des CTL näher beschrieben.

4 Die Broschüre des CTL ist einsehbar unter <http://ctl.univie.ac.at/ctl/>.

5 SPL sind u.a. für die Planung und Organisation des Lehrveranstaltungsangebots sowie des Prüfungsbetriebs eines oder mehrerer Studienprogramme verantwortlich und unterstehen dem Rektorat. Curriculare Arbeitsgruppen sind für die Gestaltung neuer oder Änderung bestehender Curricula verantwortlich und werden zeitlich befristet von der Curricularkommission des Senats eingesetzt werden.

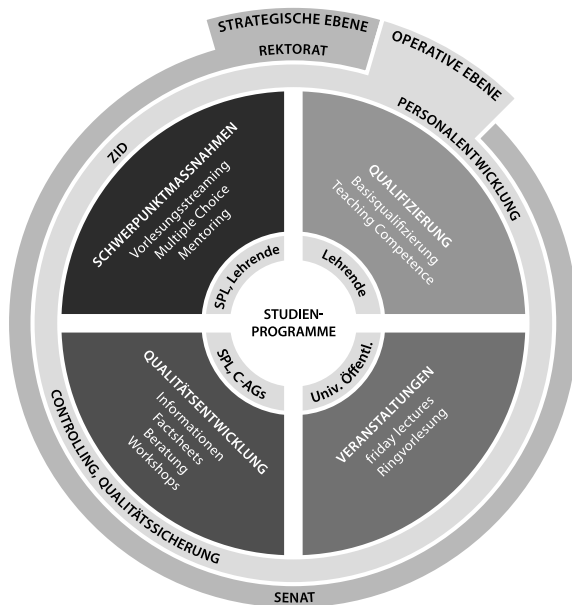


Abb. 1: Services, Zielgruppen und Schnittstellen des CTL

3.1 Unterstützung der Leitungsorgane und strategische Aufgaben

Ziel des CTL ist es, die Leitungsorgane Rektorat und Senat auf strategischer Ebene zu unterstützen. Im Hinblick auf die (Weiter-)Entwicklung allgemeiner strategischer Leitlinien für die Studienprogramme erstellt das CTL zu relevanten Themenbereichen Querschnittsanalysen (z.B. den Bachelorstudien, wobei unterschiedliche verfügbare Informationen kombiniert werden) und ergänzt diese durch inter/nationale Referenzmodelle sowie Auswertungen einschlägiger Studien und Fachliteratur. Hieraus ergeben sich evidenz- und theoriebasierte Entscheidungsgrundlagen, die zugleich eine solide Basis für die an die Fakultäten gerichteten Services bieten. An der Universität Wien werden auf Grund der Heterogenität der Fakultäten (bezogen auf Lehrkulturen und Betreuungsverhältnisse) nur begrenzt zentrale Vorgaben gegeben. Orientierung zur Zielrichtung der Weiterentwicklung der Lehre bietet der bereits erwähnte Entwicklungsplan mit seinen leitenden Grundsätzen für die Lehre sowie ein Regelwerk für die Curricularentwicklung⁶, das von Senat und Rektorat gemeinsam bereitgestellt wird. Die darin enthaltenen Ziele und Rahmenvorgaben

6 Das sogenannte Kompendium, ein Regelwerk für die Gestaltung von Curricula, ist abrufbar unter: <http://senat.univie.ac.at/curricularcommission/kompendium/>.

werden in den Services des CTL an die Fakultäten kommuniziert, die bei der Übersetzung in ergebnisorientierte und hochschuldidaktisch begründete Maßnahmen strukturiert unterstützt werden.

3.2 Qualitätsentwicklung der Studienprogramme und Förderung von faculty involvement

Ziel des CTL ist es, Studienprogrammleiter/inne/n und Lehrendenteams dabei zu unterstützen, für Studierende innerhalb des jeweiligen Studienprogramms eine kontinuierliche Kompetenzentwicklung entsprechend des curricular angestrebten Qualifikationsprofils zu ermöglichen und sie unter den gegebenen Rahmenbedingungen als bestmöglich gebildete Absolvent/inn/en zu entlassen. Um wirksame Services in diesem Bereich anbieten zu können, erarbeitete das CTL auf Basis der genannten Querschnittsanalysen und Besuchen der Studienkonferenzen (dem beratenden Gremium der Studienprogrammleiter/innen, zu gleichen Teilen besetzt mit Lehrenden und Studierenden) ein integriertes Verständnis insbesondere der Bachelor-Studienprogramme. Gemeinsam mit anderen Einrichtungen wurden die zentralen Parameter und ihre Wechselwirkungen identifiziert, welche die Qualität von Studienprogrammen maßgeblich beeinflussen. In einem nächsten Schritt wurden jene *Schwerpunkte* herausgefiltert, entlang derer Studienprogrammleitungen gezielte Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung im Sinn einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der Studienprogramme setzen können: Förderung einer frühen und aktiven Studienentscheidung, Stärkung der Kohärenz der Studienprogramme, Sicherstellung der Absolvierbarkeit und Prüfung der Flexibilität. Entsprechende Maßnahmen fokussieren auf die Stärkung der studierendenzentrierten sowie der forschungsgeleiteten Lehre als den zentralen leitenden Grundsätzen für die Lehre. In dem Kontext stellt das CTL im Studienjahr 2011/12 folgende aufeinander abgestimmten Instrumente für StudienprogrammleiterInnen und auf Wunsch auch für die vom Senat zeitlich befristet eingesetzten curricularen Arbeitsgruppen bereit:

- Allgemeine *Informationsmaterialien* zur Förderung von gemeinsamen Zielperspektiven, mit der zentralen Beratungsgrundlage des CTL „Studierendenzentrierte Didaktik in Bachelor-Studienprogrammen“⁷;
- Studienprogrammbezogene *Factsheets*, die die handelnden Personen dabei unterstützen, einen empirisch fundierten Zugang zum Studienprogramm zu entwickeln und relevante Informationen unterschiedlicher Herkunft (aus

7 Die Beratungsgrundlage ist einsehbar unter <http://ctl.univie.ac.at/qualitaetsentwicklung/>, alle weiteren Materialien: <http://ctl.univie.ac.at/home/materialien/>.

Curriculum, dem Datawarehouse zur Planung der Studienprogramme⁸, Evaluationen⁹, Absolvent/innenbefragungen) zu verknüpfen;

- Studienprogrammbezogene *Beratung* sowie *Workshops* mit Lehrendenteams.

Die Studienprogrammleiter/innen können das Angebot auf freiwilliger Basis für anlassbezogene Maßnahmen oder einen kontinuierlichen Weiterentwicklungsprozess der Bachelorstudien nutzen, wobei Lehrende und Studierende gegebenenfalls über die einmal pro Semester stattfindende Studienkonferenz hinausgehend miteingezogen werden. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Weiterentwicklung eines Studienprogramms umso erfolgreicher ist, je stärker StudienprogrammleiterInnen dafür Verantwortung übernehmen und je mehr es diesen gelingt, *faculty involvement* zu erzeugen und die Gemeinschaft der Lehrenden zu involvieren. Das Curriculum kann zunächst als Arbeitshypothese verstanden werden, das es im Sinn eines „lebendigen Curriculums“ (Knight, 2001) im Team laufend zu optimieren gilt. Hierfür werden auch an anderen Universitäten erfolgreich Konzepte des *faculty involvement* in Kombination mit ähnlichen Instrumenten wie den skizzierten angewendet (vgl. Wolf & Hughes, 2007). Mit seinen Beratungen und Workshops zielt das CTL darauf ab, StudienprogrammleiterInnen insbesondere in der Ergebnisorientierung zu unterstützen und im Lehrendenteam das Commitment für die Umsetzung von Maßnahmen zu stärken. In Beratung und Workshops greift es die Besonderheiten der Studienprogramme auf und entwickelt mit den StudienprogrammleiterInnen jeweils passende Maßnahmen. Es fördert Abstimmungsprozesse innerhalb der Studienprogramme und übt eine Vernetzungsfunktion für die beteiligten Personen aus.

Darüber hinaus nimmt das CTL bei Bedarf eine Clusterung von Studienprogrammen vor und fördert interfakultäre Vernetzung sowie Austausch von *good practice* zwischen den Studienprogrammleitungen und Lehrendenteams. Wesentlich für die Akzeptanz der Services ist es, die Logik disziplinspezifischer universitärer Wissensgenerierung anzuerkennen und die unterschiedlichen Fachlogiken aus einer wissenschaftstheoretischen Perspektive heraus zu begreifen (vgl. Middendorf & Pace, 2004 sowie Kreber, 2009). Im Kontext der forschungsgeleiteten Lehre setzt sich das CTL mit den Analogien der Wissensgenerierung von Forschenden und Studierenden auseinander und verfolgt relevante Ergebnisse aus der Wissenschaftsforschung,¹⁰ deren Ergebnisse

8 Das *Cognos Reporting System* liefert als zentrales Datawarehouse für die Lehre Informationen zur budgetären Lehrplanung sowie für die universitäre Wissensbilanz. Nähere Informationen finden sich unter: <http://finanzwesen.univie.ac.at/informationsysteme/reporting-system/>.

9 Nähere Informationen zur Evaluation der Fakultäten sowie zu Lehrveranstaltungen finden sich unter: <http://www.qs.univie.ac.at/>.

10 Die angesprochenen Analogien werden bereits seit 2003 in Veranstaltungsreihen der Lehrentwicklung bzw. des CTL thematisiert. Vgl. zu dieser Thematik auch den Survey

vor allem in der englischsprachigen Fachliteratur zu *higher education* rezipiert werden (Brew, 2006 sowie Barnett, 2007) und erst über diesen Umweg in die deutschsprachige Hochschuldidaktik einfließen.

3.3 Schwerpunktmaßnahmen und E-Learning für häufig nachgefragte Studienprogramme

Ziel des CTL ist es, mittels didaktisch begründetem Einsatz von E-Learning und Vorlesungsstreaming sowie der Einführung von Mentoring-Programmen Studierende von häufig nachgefragten Studienprogrammen im ersten Studienjahr gezielt zu unterstützen. Qualitätsgesicherte Multiple-Choice-Prüfungen sollen für faire Prüfungsbedingungen und verkürzte Korrekturzeiten sorgen. 2004 wurde an der Universität Wien die systematische Integration von E-Learning in die Lehre gestartet, wobei die Lehrentwicklung als Vorgängereinheit des CTL mit der Koordination des Vorhabens beauftragt war. Mittlerweile werden bereits rund 40% aller Lehrveranstaltungen E-Learning-gestützt durchgeführt, mit besonders hoher Nutzung im ersten Studienjahr. Dieser Fokussierung entspricht das CTL mit seinem Beratungsangebot, das sich an Lehrende der Studieneingangs- und Orientierungsphasen sowie von Großlehrveranstaltungen richtet. 2010 wurde das CTL mit der Einführung ergänzender Services beauftragt, die auf die Unterstützung von Großlehrveranstaltungen mit über 200 teilnehmenden Studierenden in den häufig nachgefragten Bachelorstudien sowie den Studieneinstieg ausgerichtet sind.

Die Services für Vorlesungsstreaming und Multiple-Choice-Prüfungen werden gemeinsam mit dem Zentralen Informatikdienst (ZID) umgesetzt. Das CTL ist gefordert, die medien- und prüfungsdidaktische Begründung der Services sicherzustellen und die Anforderungen der Fakultäten bei der Entwicklung ausreichend zu berücksichtigen. Hinzu kommt die Unterstützung der Studienprogrammleitungen bei der Konzeption und Einführung von Peer-Mentoring-Programmen (fortgeschrittene Studierende mentorieren Gruppen von Studienbeginner/innen), wobei Studierende hier auch die E-Portfolio-Software Mahara nutzen können. Derzeit gewinnen diese Schwerpunktmaßnahmen¹¹ insofern an Relevanz, als sie die durch eine Novellierung des Universitätsgesetzes ab Wintersemester 2011/12 erstmals verpflichtenden Studieneingangs- und Orientierungsphasen strukturiert unterstützen. Die Maßnahmen können von StudienprogrammleiterInnen auch als Einstieg in die weitere Profilierung der

„Die forschungsgel leitete Lehre in der internationalen Diskussion 2009“, bereit gestellt unter http://ctl.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/elearning/Forschungsgel eitete_Lehre_International_090414.pdf.

11 Nähere Informationen zu den Schwerpunktmaßnahmen: <http://ctl.univie.ac.at/schwerpunktmassnahmen/>.

Bachelorstudien genutzt werden, da sie Abstimmungsprozesse innerhalb der Lehrendenteams fördern – etwa wenn Lehrveranstaltungsübergreifend Multiple-Choice-Fragenpools entwickelt werden oder Lehrendenteams Mentoring-Programme konzipieren – und sie einen konkreten Anlass für eine gemeinsame Gesamtbetrachtung des Studienprogramms bieten.

3.4 Qualifizierung von Lehrenden und Verknüpfung der Lehrveranstaltung mit dem Studienprogramm

Ziel des CTL ist es, mit seinen Qualifizierungsangeboten dazu beizutragen, den Lehrenden auf mikrodidaktischer Ebene (Lehrveranstaltung) adäquate Gestaltungsoptionen zu erschließen und die einzelne Lehrveranstaltung an die makrodidaktische Ebene (Studienprogramm) rückzukoppeln. Das CTL fokussiert mit seinen Maßnahmen darauf, dass möglichst viele Lehrende die Bologna-Instrumente angemessen anwenden können und ihre Lehre verstärkt auf die curricular angestrebten Studienziele und die Kompetenzentwicklung der Studierenden ausrichten. Im Hinblick auf dieses Ziel verknüpft das CTL in seinen Qualifizierungsangeboten Mikrodidaktik mit Makrodidaktik, d.h. die Lehrveranstaltung mit dem Curriculum bzw. dem Studienprogramm. In dem für Prädocs verpflichtenden zweitägigen Qualifizierungsangebot „In die universitäre Lehre starten – Basisqualifizierung für EinsteigerInnen“ und dem vertiefenden freiwilligen Modulangebot „Teaching Competence“¹² sowie den Informationsmaterialien werden bezogen auf beide Ebenen die Bologna-Instrumente (Studienziele bzw. *learning outcomes*, ECTS), leitende Grundsätze laut Entwicklungsplan (studierendenzentrierte und forschungsgeleitete Lehre) sowie didaktische Gestaltungsoptionen aufgezeigt. Damit sollen die Lehrkompetenzen der Personen von Beginn ihres Wirkens an gestärkt werden. Speziell für Junglehrende wurde das „Handbuch für Lehrende“¹³ verfasst, das diesen Orientierung zum universitären Rahmen für einzelne Lehrveranstaltungen bietet. An den Fakultäten mehrert sich so die Anzahl jener Personen, die mit Lehren und Lernen im Bologna-Kontext vertraut sind. Im Laufe ihrer Berufsbiographie können die handelnden Personen im Bereich Lehre folgende aufeinander abgestimmte Services des CTL in Anspruch nehmen:

12 Beide Qualifizierungsangebote sind einsehbar unter: <http://ctl.univie.ac.at/qualifizierung/>.

13 Alle Informationsmaterialien sowie das Handbuch sind gesammelt veröffentlicht unter: <http://ctl.univie.ac.at/home/materialien/>.

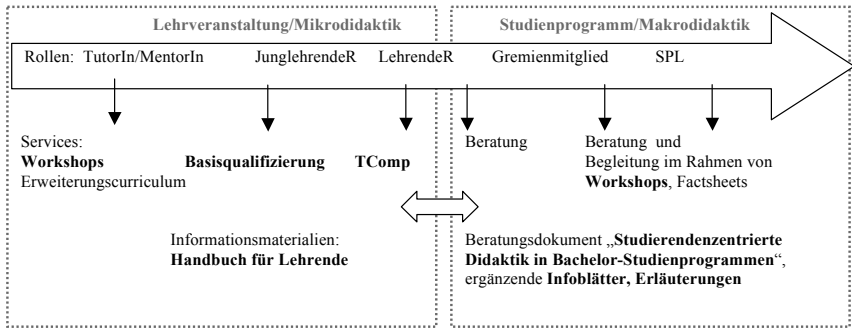


Abb. 2: Mögliche Rollen der Personen im Bereich Lehre

Auf beiden didaktischen Ebenen stärkt das CTL das Verständnis für die Umsetzung von *studierendenzentriertem* sowie *forschungsgeleitetem* Lehren und Lernen, als zwei zentralen leitenden Grundsätze für die Lehre, die auch im europäischen Kontext hoch priorisiert werden. Studierendenzentriertheit wird nicht nur durch die formale Anwendung der Bologna-Instrumente (Studienziele bzw. *learning outcomes*, ECTS) gefördert. Ein tatsächlicher Perspektivenwechsel von Lehr- zur Lernzentriertheit kann nur dann erfolgen, wenn auch die konkreten Lehr-/Lernprozesse einem Wandel unterzogen werden und auf kontinuierliche Kompetenzentwicklung ausgerichtet sind. Forschungsgeleitete Lehre lenkt wiederum den Blick auf jene Kernkompetenzen, die Absolvent/inn/en sowohl auf nachfolgende, gegebenenfalls internationale Masterprogramme sowie auf erfolgreiche Berufstätigkeit in außeruniversitären Wissensberufen vorbereiten. Beide leitenden Grundsätze wurden im Projekt „Qualität in der Lehre“ 2009 mit den StudienprogrammleiterInnen bearbeitet.¹⁴

Damit die beiden Grundsätze nicht Rhetorik bleiben und für Studierende erfahrbar werden, gilt es, diese in priorisierte Studienziele (im Sinn von *learning outcomes*), angemessene Lehr-/Lernprozesse sowie Formen der Leistungsüberprüfung zu übersetzen (vgl. das Konzept des *constructive alignment* von Biggs, 2003). Im Hinblick auf die kontinuierliche Schärfung der Studienziele thematisiert das CTL sowohl auf mikro- als auch makrodidaktischer Ebene die überfachlichen akademischen Kernkompetenzen (wie Analyse- und Synthesefähigkeit, Schreibkompetenz, Kritikfähigkeit, theoriegestützte Problemlösungsfähigkeit). Diese überfachlichen Kompetenzen müssen kombiniert mit den fachlichen Kompetenzen in *aktivierenden, didaktisch innovativen Lehr-/Lernprozessen* entwickelt werden, um auch Bachelorstudierende zu selbständigen, theoriebasierten Wissensgenerierungen hinführen. Weiters werden in

14 Die Ergebnisse des Projekts sind dokumentiert unter: <http://ctl.univie.ac.at/qualitaetsentwicklung/qualitaet-in-der-lehre/>.

den Services des CTL adäquate, auf die Studienziele abgestimmte Formen der Leistungsüberprüfung erschlossen.

3.5 Veranstaltungen und Förderung der internationalen Perspektive

Ziel des CTL ist es, die europäische Perspektive in die inneruniversitäre Diskussion zur Weiterentwicklung der Lehre im Bologna-Kontext zu integrieren, internationale ExpertInnen einzubeziehen und zukunftsorientierte Positionen für die Universität Wien und ihre AkteurInnen im Bereich Lehre zu erschließen. Das CTL beobachtet laufend die weitere Umsetzung des Bologna-Prozesses und die Entwicklung des Europäischen Hochschulraums sowie die internationale Diskussion zu Qualität in der Lehre. Es bereitet internationale Diskussionsergebnisse für die universitäre Öffentlichkeit auf (z.B. in Surveys und auf Websites) und integriert internationale ExpertInnen in seine interaktiven Veranstaltungsreihen für die universitäre Öffentlichkeit¹⁵ (friday lectures, Ringvorlesung), die einen Rahmen für konstruktive Stellungnahmen von inneruniversitären Expert/inn/en und Studierenden bieten. Schrittweise baut das CTL ein internationales ExpertInnennetzwerk auf, das wichtige Impulse zur Weiterentwicklung der Lehre der Universität gibt und integriert auch mit seinem internationalen Beirat systematisch externe Perspektiven und berücksichtigt dessen Feedback in der Profilierung seiner Services.

4 Ausblick

In den kommenden Jahren steigt der Druck auf die österreichischen öffentlichen Universitäten, bei voraussichtlich real sinkendem Budget zugleich die Qualität der Studienprogramme zu steigern. Die beschriebenen Services wurden entwickelt, um an einer Großuniversität mit hoher fakultärer Diversität die Umsetzung der skizzierten universitären Zielsetzungen voranzutreiben. Dabei können künftig kurz- und mittelfristige Maßnahmen gezielt nebeneinander gesetzt werden und auf Basis der bisherigen Grundlagen – insbesondere der erfolgreichen Verknüpfung von Makro- und Mikrodidaktik – auch neu priorisiert werden. Vor diesem Hintergrund will das CTL den Fakultäten einen Rahmen bieten, innerhalb dessen die handelnden Personen ein kohärentes Qualitätsverständnis aufbauen und unterschiedliche Interessen sachlich und diskursiv ausverhandeln können. Im Mittelpunkt stehen dabei immer die Studierenden und ihre Kompetenzentwicklung, mit der sie auf eine globalisierte Wissensgesellschaft bestmöglich vorbereitet werden.

15 Programm und Dokumentation: <http://ctl.univie.ac.at/veranstaltungen/>.

Literatur

- Barnett, R. (2007). *A Will to Learn: Being a Student in an Age of Uncertainty*. Maidenhead: McGraw-Hill/ Open University Press.
- Biggs, J. (2003). *Teaching for quality learning at university. What the student does*. Maidenhead: Society for Research into Higher Education & Open University Press.
- Brew, A. (2006). *Research and Teaching. Beyond the Divide*. Hampshire: Palgrave Macmillan.
- Ehlers, U. (2008). *Qualität und Bildung. Bedingungen bildungsbezogener Qualitätsentwicklung in der Aus- und Weiterbildung*. Habilitationsschrift, Universität Duisburg-Essen: <http://duepublico.uni-duisburg-essen.de/servlets/DerivateServlet/Derivate-23942/20080130-kumulus-final.pdf>.
- Knight, P. (2001): Complexity and Curriculum: A process approach to curriculum-making. *Teaching in Higher Education*, 6(3), 369-381.
- Kreber, C. (Hrsg.) (2009). *The University and its Disciplines. Teaching and Learning Within and Beyond Dicipinary Boundaries*. New York: Routledge.
- Mettinger, A. & Zwiauer, Ch. (2006). Rahmenbedingungen, Konzepte, Maßnahmen zum Faculty Involvement an einer Großuniversität. In: E. Seiler Schiedt, S. Kälin & Ch. Sengstag (Hrsg.): *E-Learning – alltagstaugliche Innovation?* (S. 119-129). Münster u.a.: Waxmann.
- Middendorf, J. & Pace, D. (2004): Decoding the Disciplines. *New Directions for Teaching and Learning*, 98, 1-12.
- Wolf, P. & Hughes, J. (Hrsg.) (2007). Curriculum Development in Higher Education: Faculty-Driven Processes and Practices (Special Issue). *New Directions for Teaching and Learning*, 112.
- Zwiauer, Ch. & Mettinger, A. (2007). Eine Großuniversität als Ort der (multi-) medialen Wissensproduktion Lehrender und Studierender. In: M. Merkt, K. Mayrberger & R. Schulmeister & I. Sommer (Hrsg.): *Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken* (S. 212-222). Münster u.a.: Waxmann.